FREIE FRAKTION

Bozen, 20.11.2026

Beschlussantrag

Burnout in der Landwirtschaft

Auch Südtirols Bäuerinnen und Bauern oft überfordert?

Europas Landwirtschaft steht seit Jahren unter besonderem Druck: Extreme Wetterereignisse, Hitzeperioden und Wasserknappheit, sinkende Erlöse bei strengeren Auflagen und sich laufend ändernde Rahmenbedingungen stellen viele Betriebe vor große Herausforderungen. Dieser ökonomische Druck, der demografische Wandel, die häufige berufliche Mehrfachbelastung und oft schwierige Familiensituationen und Rollenkonflikte auf den Höfen überfordern viele Bäuerinnen und Bauern auch psychisch. Während die Schweiz, Österreich und Bayern Zahlen und Gründe für die erhöhte psychische Belastung erheben, ist Südtirol datenlos.

Burnout und Suizide in Schweizer Landwirtschaft doppelt so hoch

Bereits im Jahr 2017 hat Agroscope – das Schweizer Kompetenzzentrum für landwirtschaftliche Forschung – eine Studie publiziert, die aufzeigt, dass knapp 12 % der befragten Landwirtinnen und Landwirte an einem Burnout leiden. Das sind etwa doppelt so viele wie in der Schweizer oder Deutschen Allgemeinbevölkerung – schreibt Studienautorin Linda Reissig.
https://www.agrarforschungschweiz.ch/wp-content/uploads/2019/12/2017_10_2335.pdf

Österreichs Bauern psychisch stärker belastet als übrige Bevölkerung

In Österreich ließ vor wenigen Monaten eine Studie der Donau-Universität Krems zur psychischen Gesundheit der Landwirte aufhorchen. Für die Studie wurden zwischen Oktober 2024 und Februar 2025 knapp über zweitausend österreichische Bauern und Bäuerinnen und parallel dazu ungefähr gleich viele Personen aus der Allgemeinbevölkerung online befragt. Erfasst wurden unter anderem depressive Symptome, Angstsymptome, Schlafstörungen, wahrgenommener Stress und problematischer Alkoholkonsum. Zum Einsatz kamen standardisierte Fragebögen, die Hinweise auf psychische Belastungen liefern, jedoch keine klinischen Diagnosen ersetzen, betonen die Autoren.

FREIE FRAKTION Südtiroler Landtag, Silvius-Magnago-Platz 6, 39100 Bozen
freiefraktion@landtag-bz.org, +39 0471 94 61 61

FREIE FRAKTION

Die Ergebnisse zeigen, dass Bauern und Bäuerinnen deutlich stärker unter psychischen Belastungen leiden. Hier ein Auszug:

„Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen sind deutlich: 28,0 Prozent der befragten Landwirt_innen erreichten den Schwellenwert für klinisch relevante depressive Symptome – gegenüber 21,4 Prozent in der Allgemeinbevölkerung. Bei Angstsymptomen lagen die Werte bei 31,1 beziehungsweise 14,6 Prozent. Auch Schlafprobleme waren bei Landwirt_innen häufiger (15,3 gegenüber 9,0 Prozent). Besonders deutlich fiel der Unterschied beim wahrgenommenen Stress aus: 66,9 Prozent der Landwirt_innen berichteten von einem hohen Stressniveau, verglichen mit 51,0 Prozent in der Allgemeinbevölkerung. Bei problematischem Alkoholkonsum zeigte sich hingegen ein anderes Bild: Hier lagen die Werte bei Landwirt_innen niedriger als in der Allgemeinbevölkerung."

Viele Belastungen wirken gleichzeitig

Welche Faktoren mit der psychischen Belastung zusammenhängen könnten, untersuchte das Forschungsteam anhand derselben Befragung. Als besonders belastend wurden Bürokratie und Dokumentationspflichten, die Agrarpolitik, Preisschwankungen sowie hohe Arbeitsbelastung, Stress und Zeitdruck bewertet.

Interessant sei für die Autoren, dass die am stärksten wahrgenommenen Belastungen nicht automatisch jene waren, die am engsten mit schlechter psychischer Gesundheit zusammenhingen. Besonders deutlich waren die Zusammenhänge bei finanziellen Sorgen, hoher Arbeitsbelastung und Zeitdruck sowie sozialer Isolation. Bürokratie und Agrarpolitik wurden zwar als besonders belastend bewertet, zeigten jedoch deutlich schwächere Zusammenhänge mit den untersuchten psychischen Gesundheitsindikatoren. Auch geschlechtsspezifische Unterschiede wurden sichtbar: Während Männer beispielsweise Agrarpolitik, Bürokratie, öffentlichen Druck und Tierschutzaktivismus als belastender bewerteten, berichteten Frauen häufiger von Belastungen durch Pflegearbeit, körperliche Arbeit und Generationenkonflikte.

Erhöhte Suizidgefährdung bei Österreichs Bauern

Eine weitere Auswertung des Kremser Forschungsteams widmete sich der Suizidalität unter österreichischen Landwirten: 19,7 Prozent der befragten Bauern und Bäuerinnen berichteten von Suizidgedanken, gegenüber 14,3 Prozent in der Vergleichsgruppe aus der Allgemeinbevölkerung.

Bayerns Äcker tragen Trauer – Suizidrate bei Bauern doppelt so hoch

Dramatische Zahlen liefert eine aktuelle Studie aus Bayern: Bayerns „grüne Berufe" weisen eine doppelt so hohe Suizidrate wie die übrige Bevölkerung des Freistaats auf. Verglichen wurden dabei die Suizidrate von hauptberuflichen Bauern, landwirtschaftlichen Arbeitern, Tierzüchtern, Gartenbauern sowie allen in Forst-, Jagd- und Fischereiberufen Tätigen mit den Zahlen der übrigen Allgemeinbevölkerung.

„Im Untersuchungszeitraum wurden bei Personen in grünen Berufen 463 Suizide erfasst (im

Mittel 57,9 ± 14,7 Fälle/Jahr). Die geschätzten Suizidraten lagen insgesamt sowie nach Geschlecht und Alter deutlich über denen der übrigen Bevölkerung. Bei 18- bis 59-jährigen Männern, der Gruppe mit der verlässlichsten Datengrundlage, war die Suizidrate 3,4-fach erhöht (95 %-KI (Konfidenzintervall): 2,9–4,0). Auch bei erweiterten Grundgesamtheiten und unter Annahme einer Untererfassung blieb eine mindestens 50 % erhöhte Suizidrate robust."

Die auf der bayrischen Polizeilichen Kriminalstatistik basierende Studie wurde im Oktober 2026 vorgestellt und gibt erstmals Zahlen für ein großes deutsches Bundesland wieder. https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-026-04297-5

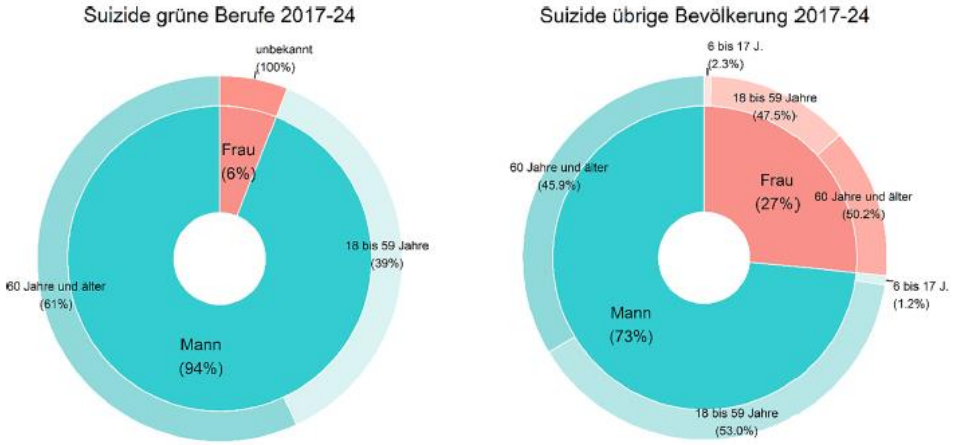


Abb. 1 ▲ Suizide nach Geschlecht und Alter für Personen (a) der Berufsgruppe „Landwirt, landwirtschaftliche Arbeiter, Tierzüchter, Gartenbauer, Forst-, Jagd- und Fischereiberufe" (kurz „grüne Berufe") und (b) für die übrige Bevölkerung in Bayern auf Basis der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) Bayern

EU stellt Fördergelder zur Verfügung

In einer Mitteilung **über eine umfassende Herangehensweise im Bereich der psychischen Gesundheit** (COM/2023/298) führt die Europäische Kommission ausdrücklich an, dass die psychischen Belastungen sowie die Selbstmordraten unter Landwirten in einigen Mitgliedstaaten weit über dem nationalen Durchschnitt liegen. Zudem weist sie darauf hin, dass gezielte Präventionsmaßnahmen mit Europäischen Geldmitteln gefördert werden:

„GAP-Mittel können für Sensibilisierungsmaßnahmen – auch im Bereich der psychischen Gesundheit –, beispielsweise im Rahmen landwirtschaftlicher Betriebsberatungsdienste, eingesetzt werden. Auch Mittel aus anderen Fonds wie dem Europäischen Sozialfonds Plus oder dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung können für verstärkte Investitionen in soziale Unterstützungsdienste in ländlichen oder abgelegenen Gebieten mobilisiert werden, um sicherzustellen, dass diese Dienste auch Landwirten und Landarbeitskräften unabhängig von ihrem Wohnort offenstehen."

FREIE FRAKTION Südtiroler Landtag, Silvius-Magnago-Platz 6, 39100 Bozen
freiefraktion@landtag-bz.org, +39 0471 94 61 61

FREIE FRAKTION

Südtirol noch datenlos

Für Italien sind noch keine verlässlichen Daten zur psychischen Belastung oder zu den Suizidraten in der Landwirtschaft dokumentiert. Auch Südtirol ist diesbezüglich datenlos: Auf eine Anfrage im Südtiroler Landtag teilte Südtirols Gesundheitslandesrat Hubert Messner im November 2026 mit, dass keine Daten zur psychischen Gesundheit von Landwirten oder anderen Berufsgruppen vorliegen.

Dies vorausgeschickt,
beauftragt der Südtiroler Landtag
die Südtiroler Landesregierung:

1. – zum Zwecke der Prävention und Beratung eine Studie zur psychischen Belastung von Südtirols Bauern und Bäuerinnen in Auftrag zu geben sowie die Suizidgefährdung in der Landwirtschaft zu beleuchten.

2. – niederschwellige, auf die spezifischen Stressfaktoren und die Arbeitsrealität von Landwirten zugeschnittene Unterstützungsangebote im Bereich der psychischen Gesundheit aufzubauen sowie Präventionsmaßnahmen wie die Finanzberatung und Netzwerke zur psychotherapeutischen Betreuung und gegenseitigen Unterstützung zu fördern.

Andreas Leiter Reber

FREIE FRAKTION Südtiroler Landtag, Silvius-Magnago-Platz 6, 39100 Bozen
freiefraktion@landtag-bz.org, +39 0471 94 61 61